

Arnold Mayer

**Traditionelle Europäische Medizin
Lehrbuch und Atlas zu TEM**

Für meine drei Lebensgeister:

Barbara

Inka Viviana

Yule Isana

Arnold Mayer

Traditionelle Europäische Medizin

Lehrbuch und Atlas zur TEM

Foitzick Verlag, Augsburg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar - über <http://portal.d-nb.de>.

© 2013 Foitzick Verlag GmbH, Augsburg

www.foitzick-verlag.de

Zuschriften an den Verlag an: info@foitzick-verlag.de

Lektorat und Bildredaktion: Dr. Christine Grasmann-Feix

Layout und Satz: Asphodelos Design, Augsburg

Druck und Bindung: Buchproduktion Thomas Ebertin, Stockach am Bodensee

Titelabbildung: Anyka - fotolia.com

Grafiken und Fotos: siehe Bildnachweis S. 240

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem Weg und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, bleiben vorbehalten.

ISBN 978-3-929338-68-3

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9	Luft-Element/Luft-Prinzip (Aer)	58
		Erde-Element/Erde-Prinzip (Terra)	60
		Relation der Elemente untereinander	63
		Temperatio/Mischung	65
		Anima und organisierende Kraft	65
		Leben, Tod und Anima	67
		Biologisches Uhrwerk	68
		Organisationsprinzip und Anima	69
		Bewegung als Kennzeichen des Lebens.....	70
		Begriff der Bewegung	70
		Gestalt und Bewegung.....	71
		Reizbarkeit und Bewegung.....	71
		Stoffwechsel und Bewegung.....	72
		Wachstum und Bewegung	72
		Fortpflanzung und Bewegung	72
		Entwicklung und Reifung.....	72
		Motus externus - Motus intestinus	73
Teil 1 Grundlagen der Traditionellen Europäischen Medizin	11		
Kurzer Überblick	12		
Traditionelle Europäische Medizin als Medizinsystem	13		
Naturheilkunde und TEM.....	14		
Teil 2 Erkenntnismodelle der Traditionellen Europäischen Medizin	15		
Das dialektische Weltbild	16		
Das zyklische Weltbild	16		
Das deduktive Weltbild	20		
Organisierende Kraft	22		
Deterministisches Chaos.....	22		
Fähigkeit zum Irrtum	23		
Strukturbestimmende Funktion	25		
Philosophische Aspekte.....	26		
Reduktion komplexer Systeme	28		
Moderne Medizin und TEM	30		
Qualitätenlehre	32		
Vorbemerkungen zur Qualitätenlehre	32		
Polaritätenlehre	33		
Lehre von Feuer (Sol) und Eis (Luna)	34		
Traditionelle Chinesische Medizin und TEM ..	37		
Von der Dualität zur Trinität	38		
Qualitäten	39		
Primärqualitäten und Sekundärqualitäten....	40		
Achse der Energie/der Dynamik	41		
Achse der Substanz	42		
Interaktion der Achsen	44		
Elementekreuz/Qualitätenkreuz	45		
Sol und Luna im Menschen	46		
Teil 3 Die Elementelehre	53		
Vorbemerkungen zur Elementelehre	54		
Elemente	55		
Feuer-Element/Feuer-Prinzip (Ignis).....	55		
Wasser-Element/Wasser-Prinzip (Aqua).....	57		
		Teil 4 Grundlagen der Humores und der Stoffwechsellehre	75
		Humores (Primärsäfte/Kardinalsäfte)	76
		Topfmetapher	77
		Integrität und Individualität	79
		Definition des Begriffes Humor.....	79
		Zusammenfassende Betrachtungen.....	80
		Funktion und Substanz.....	81
		Differenzierung zwischen „Humores“ und „Fluida“	82
		Fluida-Arten	83
		Die Entwicklungsgeschichte der Urfluida	83
		Ur-Fluida (Primär-Fluida)	85
		Sekundär-Fluida.....	87
		Kardinalorgane (Prinzipalorgane)	88
		Purifikations-/Ausgleichsorgane	89
		Temperatio und Temperament	90
		Komplexion (Complexio)	92
		Warme (heiße) Komplexion	93
		Temperamentsgrundlage.....	93
		Therapie	93
		Kalte Komplexion.....	94
		Temperamentsgrundlage.....	94
		Therapie	94
		Feuchte Komplexion	95
		Temperamentsgrundlage.....	95
		Therapie	95

Trockene Komplexion	95	Retentionskraft	112
Temperamentsgrundlage.....	95	Alterationskraft.....	113
Therapie	95	Expulsionskraft.....	115
Kombinierte Komplexionen.....	96	Verhalten der Facultates ministratae bei Schwäche	116
Warm-feuchte Komplexion	96	Kochungen (Wandlungen, Veränderungen, Verdauungen, Reifungen)	118
Warm-trockene Komplexion	96	Assimilationsstoffwechsel.....	118
Kalt-feuchte Komplexion.....	96	Erste Verdauung - Denaturierung.....	119
Kalt-trockene Komplexion	96	Energiequellen des Magens	120
Gemäßigte Komplexion	96	Chylifikation	122
Qualitätendominanz der Humores.....	96	Fermentatio.....	123
Primärqualitäten.....	97	Zusammenspiel von Wärme und Feuchte	124
Wärme	98	Zweite Verdauung - Blutbereitung (Sanguifikation)	125
Kälte.....	99	Dritte Verdauung - finale Assimilation.....	131
Feuchte	99	Bedarf der Gewebe.....	133
Trockenheit.....	101	Natürlicher Hunger.....	133
Sekundärqualitäten	102	Animaler Hunger.....	134
Dichte	102	Sensus communis.....	135
Dünnheit - Subtilität.....	102	Sekundäre Wirkungen des Stoffwechsels	136
Lockerheit	102		
Klebrigkeit	102		
Zähigkeit	103		
Rohheit (Krudität)	103		
Grundlagen des Stoffwechsels.....	103		
Kräfte - Facultates - Virtutes.....	103		
Facultates/Virtutes naturales.....	104		
Facultates ministratae (dienende Kräfte) ..	104		
Facultas procreatrix (Entstehung, erste Bildung, Procreatio).....	104		
Facultas nutris (Ernährungsvermögen, Nutritio).....	105		
Facultas generativa (Fortpflanzungsvermögen).....	105		
Facultates/Virtutes vitales	106		
Facultas pulsativa (Pulsationsvermögen)	106		
Facultas respirativa (Respirationsvermögen).....	106		
Facultas distributionis (verteilende Kraft).....	106		
Facultates/Virtutes animales	106		
Virtus sensitivus (Sinnesvermögen, Wahrnehmungsvermögen)	106		
Sensus communis (Gemeinsinn)	107		
Facultas motiva (Bewegungsvermögen)....	107		
Virtus cognitiva (Erkenntnisvermögen, Denkvermögen)	107		
Prinzipalorgane der Facultates.....	107		
Prinzipalorgan der Facultates naturales ...	108		
Prinzipalorgan der Facultates vitales.....	108		
Prinzipalorgan der Facultates animales....	108		
Zyklus der dienenden Kräfte	108		
Attraktion - Resistenz	108		
		Teil 5 System der Spiritus	137
		Naturwissenschaft und Spiritus?.....	138
		Immunsystem und Spiritus	139
		Anima und Spiritus	140
		Respiration	143
		Spiritus versus Humores	143
		Spiritus externus	144
		Lunge	144
		Schilddrüse	144
		Nase	144
		Spiritus internus.....	145
		Kühlung.....	145
		Thymusdrüse	146
		Etymologisches zur Thymusdrüse	147
		Immunkompetenz.....	148
		Interaktion Spiritus - Sanguis bzw. Chole.....	149
		Perspiratio insensibilis.....	152
		Wärme.....	152
		Vitale Bewegung	153
		Einzeldarstellung der Spiritus.....	153
		Spiritus naturalis	153
		Spiritus vitalis	154
		Spiritus animalis.....	154
		Vis vitalis - Lebenskraft.....	155

Teil 6 Einzeldarstellung der

vier Humores

157

Die Bildung und Entstehung der Humores	158
Entstehung in der Leber	158
Entstehung im Stoffwechsel	158
Humores und Motivationen	160
Phlegma - Pituita - „Schleim“ - „Weißschleim“	161
Zuordnungen	161
Bildung	162
Wirkungen	162
Süße und Salzigkeit.....	163
Fäulnis	164
Kühle	164
Feuchte	164
Zähigkeit - Klebrigkeit - Dämpfung	166
Kohärenz der Gewebe und das Mare-nostrum-internum	166
Verstopfung der Gewebe.....	166
Weichheit und Schlüpfri- gkeit der Gewebe	167
Resistenz.....	167
Phlegmaassoziierte Phasen	167
Dominanz im Säuglingsalter	168
Zweite Dominanz im frühen Greisenalter	168
Gehirn - Kardinalorgan des Phlegmas	168
Hirnphlegma - Nervenphlegma.....	168
Augen - Sehvermögen	171
Phlegmaspezifika	171
Phlegmafluss.....	171
Ausgleichsgefäß Lunge	175
Schleimhäute als Purifikationssysteme des Phlegmas.....	175
Rückenmark.....	176
Gelenke	177
Phlegma-Überschuss.....	178
Phlegma und die Vegetation (Facultates naturales)	178
Anabole Hormone.....	178
Fortpflanzungsfunktion	179
Phlegma und andere Humores.....	179
Interaktion zwischen Phlegma und Chole	179
Kongruenz zwischen Phlegma und Melanchole	179
Phlegmaassoziierte Motivationen.....	180
Gier	180
Ruhebedürfnis	181
Furcht	181
Sanguis - Haima (Haemo) - „Blut“	181
Zuordnungen	181

Bildung	182
Sanguis und andere Humores.....	183
Sanguis und Blut (Blutorgan).....	183
Blutwärme	184
Herz - Kardinalorgan des Sanguis.....	184
Wirkungen	184
Dynamik und Rhythmik.....	184
Bewegung - Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung	185
Bewegung nach oben und außen	186
Innere Spannkraft des Lebendigen	186
Vitalkraft und plastische Kraft.....	187
Fortpflanzungsfeuchten -Sonderform der Plastizität	187
Alterationskraft - Fermentationskraft	187
Adaptation - Anpassung von Strukturen und Funktionen	188
Retentionskraft	188
Ausgleichsgefäße - Leber und Blutgefäßsystem	189
Purifikationsorgan Nase.....	189
Trias der Vitalkraft: Milz - Lunge - Leber	189
Verteilung des Stoffwechselwassers	190
Auflösende Kraft	191
Urteilkraft - Auflösung von Problemen oder Grübelei	191
Sanguis - Milz - Melanchole	191
Thyreoidea - Hormone für die Kräfte von Auflösung und Sanguis.....	191
Verschleimung der Gewebe	192
Plastische Kraft	192
Kommunikation und Geistesaktivität.....	192
Hirnleistung	193
Sprache	193
Fortpflanzung	193
Weibliches Prinzip	193
Sanguisassoziierte Zeitphasen	193
Frühlingszeit - Kurzeit.....	194
Sanguisinduzierte Motivationen und Emotionen	194
Leichtigkeit des Sinnes - Leichtsinnsinn	194
„Freude am und zum Leben“	194
Endorphine - Vitalkräfte für Psyche und Stoffwechsel.....	195
Bewegung belebt.....	195
Chole (Xanthe Chole, Cholos) - Bilis flava - Gelbgalle, gelbe Galle	195
Zuordnungen	195
Nomenklatur der Gelbgalle.....	196
Zwei Arten von Chole	196
Bildung der Stoffwechselgelbgalle - Chole....	196
Die Peitsche im Stoffwechsel.....	197

Unterschied zum Sanguis.....	197	Festigkeit	212
Aggressives Potenzial.....	197	Widerstandsfähigkeit	212
Schleimwidrigkeit.....	197	Elastizität	212
Überlebensfunktion.....	197	Knochenstoffwechsel.....	213
Physiologisches Gelb.....	198	Haut	213
Erhaltung der Gesundheit.....	198	Blutgerinnung.....	215
Subtilisierende Wirkung	198	Kalzium-Haushalt	215
Reinigende Wirkung	199	Nervensystem	216
Wirkungen	199	Apoptose	216
Trocknende Wirkung der Chole	199	Schwarzgallige Emotionen und Motivationen.....	216
Phlegmaregulation	199	Wirkung der widernatürlichen Schwarzgalle (Atra bilis).....	217
Blutorgan	200	Das Lebenswidrige als Lebensreiz	217
Organisierendes Potenzial.....	201	Übermaß an widernatürlicher Schwarzgalle.....	218
Wachstum und Reifung	201	Bedrohung des Lebendigen	219
Endokrin und vegetativ treibende Kräfte ..	201	Verstopfung der Gewebe	219
Bewegung nach oben und außen	202	Milz - Kardinalorgan der Melanchole.....	220
Attraktionskraft	202	Blutgerinnung - Blutmauserung	220
Attraktive Wirkung auf das Nervensystem	202	Stützung des Sauerstoffhaushaltes	221
Adaptive Wirkung der Humores im Vergleich	203	Funktionelle Verknüpfungen zwischen Leber und Milz	221
Leber - Kardinalorgan der Chole	204	Auflösende Funktion und Immunsystem ..	221
Leberschwäche	204	Ausgleichsgefäß Magen.....	221
Ausgleichsgefäß Gallenblase	204	Ausgleichsgefäße Nieren	222
Purifikationsorgan Ohr	205	Purifikation über das Gesicht	222
Männliches Prinzip und Tonus.....	205		
Choleinduzierte Emotionen und Motivationen.....	206		
Die Ausscheidungsgalle (Bilis cystica, Blasengalle).....	206		
Elimination verbrauchter Chole.....	207		
Renale Elimination.....	207		
Ausscheidungsgalle	207		
Gelbgallige Eliminationen über Haut und Schleimhäute.....	207		
Melanchole (Melas cholos, Melane chole) - Bilis atra (Atra bilis) - Schwarzgalle, schwarze Galle	208		
Zuordnungen	208		
Janusköpfigkeit.....	209		
Hauptarten der Melanchole	209		
Nährende Schwarzgalle.....	209		
Widernatürliche Schwarzgalle	209		
Eigenschaften beider Melanchole-Arten.....	209		
Trockenheit und Kälte	209		
Bewegung nach innen und unten	209		
Retentionskraft	210		
Rigidität.....	210		
Wirkung auf das Nervensystem	211		
Eigenschaften der nährenden (physiologischen) Schwarzgalle.....	212		
Abgrenzungsfunktion.....	212		

Wandelbarkeit und Wechselwirkung der Humores

224

Zyklus der Humores	226
Die Utilisation der Humores im Stoffwechsel.....	227
Die Abgabe der humoralen Kräfte.....	227
Sanguis im Stoffwechsel.....	228
Gesamtschau des Stoffwechselgeschehens	231

Teil 7 Anhang

235

Literaturverzeichnis.....	236
Abbildungsverzeichnis	240
Stichwortverzeichnis	241

Vorwort

„Tradition bedeutet nicht die Bewahrung der Asche, sondern das Weitertragen des Feuers!“

Intention und Zielsetzung des Werkes war nicht, eine medizinhistorische Darstellung des Gewesenen zu erschaffen, sondern ein für die aktuelle und künftige Praxis naturheilkundlicher Behandler brauchbares Basiswerk. Die Grundzüge „naturheilkundlichen Denkens“, auf den Wurzeln der alten europäischen Heilkunde basierend, sollen dargestellt werden, damit die Flamme nicht erlischt.

Deshalb findet sich hier nicht ein Zeitausschnitt der Medizingeschichte dargestellt, sondern es handelt sich um eine Gesamtschau der naturheilkundlich orientierten gewachsenen Medizintradition. Eine Tradition, die vor allem in Heilpraktikerpraxen und in der sogenannten Volksmedizin noch gelebt wird und dort lebendig geblieben ist. Sprünge über mehrere Generationen von Heilkundigen innerhalb einer Buchseite oder eines Satzes sind deshalb gewollt und normal.

Bei der dargestellten Thematik handelt es sich um einen gewachsenen und immer noch lebendigen Baum der Heilkunde, nicht um die Beschreibung einer antiken Statue mit nur noch musealer Relevanz. Eine lebendige Tradition darf nicht in Erstarrung verharren, sondern muss zur dynamischen Assimilation neuer Aspekte befähigt sein. Ein lebendiger Baum behält zwar immer seine Wurzeln, er muss aber permanent zur Assimilation und zur Ausbildung neuer Triebe, Zweige, Äste und Blätter befähigt sein. Ist er dies nicht, so ist er tot.

Ziel ist es, die TEM in ihrer aktuellen Lebendigkeit darzustellen, ihre alten Wurzeln, welche die Jahrhunderte überdauert haben, und die daraus entsprungenen vitalen Triebe, Zweige und Äste.

Die alte europäische Medizin ist nicht deshalb gut, weil sie alt ist. Sie ist deshalb gut, weil sie die Grenzen der naturwissenschaftlichen Sichtweise in der Medizin überschreitet und diese erweitern kann. Sie ist deshalb – immer noch – gut, weil sie neue Erkenntnisse integrieren kann, ohne dabei ihre Grundannahmen aufgeben zu müssen.

Die alte Medizin ist deshalb gut, weil sie den auf das physikalisch und chemisch Messbare beschränkten Blickwinkel der Naturwissenschaften um den Faktor der naturphilosophischen Sicht erweitert.

Die Leistung hinter diesem Buch ist, wie aufgezeigt, keine medizinhistorische Leistung. Mit meiner Arbeit habe ich versucht, Brücken zwischen altem und neuem Wissen zu schlagen.

Das Wissen der alten Ärzte mit ihrer faszinierende Gabe zur Beobachtung und logischen Schlussfolgerung aus dem Beobachteten eröffnet einen neuen, einen erweiterten Blickwinkel auf medizinische Probleme.

Faszinierend ist die Möglichkeit, das Schwierige durch die Reduktion auf das Wesentliche greifbarer zu machen. Das Unüberschaubare wird erklärbar, dabei beschränkt sich die Erklärung nicht auf einen theoretisch-philosophischen Nutzen, sondern sie ist von praktischer Relevanz.

Das Verständnis von Physiologie, Pathologie, Diagnostik und Therapeutik kann mit den „alten“ Sichtweisen erweitert werden. Dabei eröffnen sich Einsichten, die zuvor verstellt waren. Ungeklärtes lässt sich plötzlich erklären und in einen sinnvollen Gesamtkontext stellen – womit nicht gesagt ist, dass es damit bewiesen wäre. Es wird die Möglichkeit geschaffen weiterzudenken, wo zuvor eine Mauer stand oder der Horizont zu Ende war. Auch scheinbar Altbekanntes erscheint in einem neuen Licht, bekommt einen neuen Aspekt, oder ein neuer Aspekt wird zumindest hinzugefügt. Empirische Erfahrungen können plötzlich in ein Gesamtgerüst eingefügt werden und stehen nicht mehr als ungeklärte Anekdote für sich allein. Es wird die Möglichkeit geschaffen, an Zusammenhänge zu denken, die zuvor nicht in den Sinn kamen, obwohl sie Sinn machen.

Es wurde mit diesem Werk auch nichts Neues erschaffen, die alte Heilkunde wurde nicht neu erfunden. Damit ist letztlich alles irgendwo „abgeschrieben“ oder lehnt sich an die Arbeit großer Vordenker an. Meine Aufgabe sah und sehe ich im Sortieren der verstreuten Fragmente, im Zusammenführen der Teile, im Aufspüren und Wiederherstellen von Zusammenhängen, in der Neuinterpretation alter Erkenntnisse.

Über zehn Jahre liegen nun zwischen der ersten Überschrift zu diesem Buch und dem letzten Punkt. Eine lange Zeit der Reifung ist nun zu Ende.

Große Dankbarkeit empfinde ich gegenüber meinen Lehrern Joachim Broy und Werner Hemm. Diese beiden haben mich mit dem Virus „Traditionelle Europäische Medizin“ infiziert.

Dem Foitzick-Verlag ist nicht nur für die Ermöglichung dieses Buches zu danken, sondern auch für ein unbeschreibliches Maß an Geduld.

März 2013

Arnold Mayer

1

Grundlagen der Traditionellen Europäischen Medizin

Grundlagen der Traditionellen Europäischen Medizin

Kurzer Überblick

Gesundheit und Krankheit sind für die Traditionelle Europäische Medizin (TEM) abhängig von der Balance der sogenannten **Humores** (Säfte): **Phlegma**, **Sanguis**, **Chole** und **Melanchole**. Deshalb wird die TEM auch als Humoralmedizin oder Humoralpathologie titulierte.

Dabei sind die Humores nicht als im Organismus zirkulierende Flüssigkeiten zu verstehen, sondern als **funktionelle Grundprinzipien des Organismus**. Die Humores repräsentieren die vier grundlegenden **Funktionen des Menschen**, die **Basis seines Stoffwechsels** und seiner **biologischen Existenz**.

Träger dieser Funktionsprinzipien sind die Flüssigkeitssysteme im Organismus. Die real existierenden Flüssigkeiten (**Fluida**) sind die **Transportmedien**, die Vermittler der Funktionsprinzipien. Die Fluida liefern das Reaktionsmedium, in dem die Funktionen ablaufen können, und bilden das Trägersystem, in dem die aktiven Kräfte des Lebendigen tätig werden können. Die Flüssigkeitssysteme des Menschen sind zwar nicht identisch mit den Humores, den funktionellen Kräften des Lebens, aber sie sind die unabdingbaren **stofflichen Gefäße der Humores**. Eines der Paradigmen der alten europäischen Medizin ist damit:

Das Flüssigkeitssystem der Lebewesen ist die Wurzel des Lebendigen.

Das **Wasser** ist **Urquell allen Lebens**. Nur im Wasser, im Flüssigen, finden die Grundprozesse des Lebens statt. Alle festen Teile eines Lebewesens sind in dieser Betrachtungsweise nichts anderes als Ausgeburten des Flüssigen – das Flüssige bringt das Feste erst hervor. Die **Solida**, die festen Teile, sind ein **Produkt der Fluida**, der flüssigen Teile. Die Solida liegen in den Fluida präformiert vor. Die Wirkungen der Humores in den flüssigen Teilen bringen die festen Teile aus den Fluida hervor, regeln ihre Funktionen und ernähren sie.

Die Ernährung der Solida findet aus den flüssigen Teilen heraus statt. Die Fluida erhalten die festen Teile, versorgen sie mit Nährstoffen für die Substanzbildung und für die Energiebildung, die für die Funktionen der festen Teile notwendig sind.

Aus dem Flüssigen heraus wird das Feste geboren, am Leben erhalten und seine Funktion reguliert.

Über die Fluida kommunizieren die Funktionskompartimente und die festen Teile miteinander. Die Fluida verbinden die festen Teile zu einer funktionellen, organisierten Einheit, denn alle koordinierenden Kräfte werden über die Flüssigkeitssysteme vermittelt. Aus diesen Betrachtungen heraus erklärt sich die immense Bedeutung der Fluida-systeme für die TEM.

Die im Inneren tätigen Humores, die inneren Funktionskräfte der Lebewesen, sind die Stellvertreter und Statthalter der im **Makrokosmos** tätigen Kräfte. Diese **äußeren Kräfte** werden als **Elemente** beschrieben: **Feuer**, **Wasser**, **Erde** und **Luft**. Jedes Element ist die bildhafte Umschreibung einer fundamentalen Kraft im Makrokosmos.

Die Elemente bringen alles Existierende in der Natur hervor, doch dringen sie selbst nicht in das Innere der so geschaffenen Naturscheinung ein. **Inneres und Äußeres kommunizieren** und interagieren **durch die Übertragung und den Austausch von Kräften**, nicht durch das Ineinanderfließen von Innen- und Außenwelt. Innen- und Außenwelt bleiben integer, sie lösen sich nicht gegenseitig auf. Der Mensch ist zwar ein Produkt der Elemente, in seinem Inneren wirken aber die Humores und nicht die Elemente, aus denen er hervorgeht.

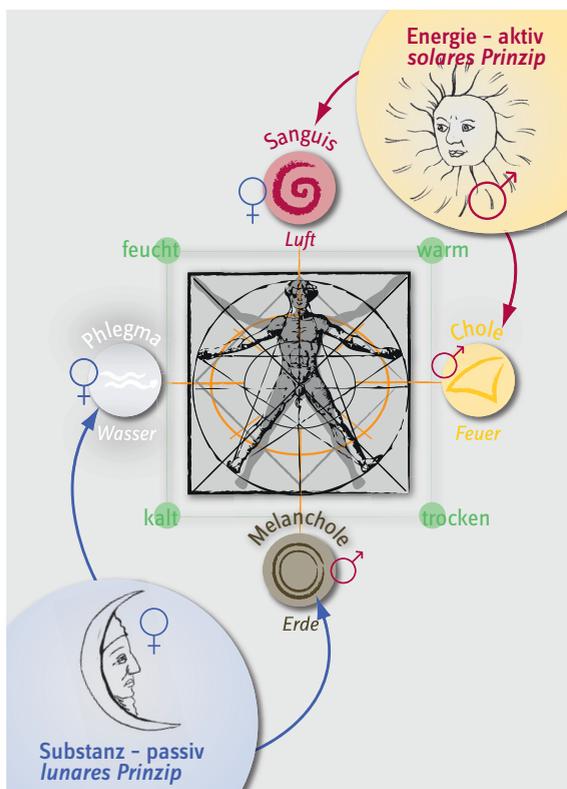


Abb. 01: Das Vierer-Schema.

die vier Elemente (Feuer - Wasser - Luft - Erde)
die vier Elementarkräfte (warm - kalt - feucht - trocken)
Zuordnung zum weiblichen und männlichen Prinzip

Die **humorale Balance** ist bestimmend für **Gesundheit und Krankheit**. Sie ist verknüpft mit dem **Zustand der Flüssigkeitssysteme** im Organismus und dem **Zustand der Kräfte** innerhalb der Fluida. Neben dem inneren Zustand ist auch das Wechselspiel zwischen den inneren und äußeren Kräften, das **Wechselspiel zwischen Humores und Elementen**, entscheidend für Gesundheit und Krankheit. Daher bekommt der Begriff der Ganzheitsmedizin im Zusammenhang mit der TEM eine sehr umfassende und weitreichende Bedeutung.

Eine Ganzheitsmedizin, im Sinne der TEM, versteht nicht nur den Menschen als ganzheitliches Wesen, sie sieht Mensch und Umwelt, Mensch und Natur als ganzheitliches Gefüge.

🕒 **Gesundheit, Krankheit, Heilung und Genesung haben ihre Wurzeln nicht allein im Individuum, sie speisen sich aus dem Gesamtgefüge des Individuums in seiner Lebensumwelt.**

Traditionelle Europäische Medizin als Medizinsystem

Bei der TEM handelt es sich nicht um eine therapeutische Methode, sondern um ein Medizinsystem. Im Folgenden wird die erforderliche Abgrenzung des Medizinsystems von der therapeutischen Methode erläutert.

⚠️ Eine *therapeutische Methode* ist ein Behandlungskonzept, das nicht über ein eigenes Gesamtkonzept der Medizin verfügt. Die therapeutische Methode hat ein therapeutisches Konzept, eine Theorie, die sich mit den Problemen von Therapie und Heilung beschäftigt. Es fehlt der therapeutischen Methode aber an einem umfassenden Konzept, das sich mit der Gesamtheit des Menschen und seiner Stellung innerhalb seines Lebensumfelds beschäftigt. Die Theorie eines therapeutischen Konzepts geht nicht über die Fragen von Heilung, Pathologie und Diagnostik hinaus, sondern bedient sich für darüber hinausgehende Problemstellungen, beispielsweise für die Fragen der Physiologie, bestehender Medizinsysteme.

Ein **vollständiges Medizinsystem** dagegen geht über die Betrachtungen von Pathologie, Diagnostik und Therapie hinaus. Die Basis eines Medizinsystems bildet die **Ontologie**, das Weltbild, auf dem das gesamte Medizinsystem aufbaut. Das Weltbild, die Weltanschauung, liefert die grundlegenden Annahmen, auf denen das Medizinsystem gründet, es bildet die Grundmauern des Systems.

Für die moderne westliche Medizin bildet die moderne Naturwissenschaft und ihr physikalisch-chemisches Weltbild die Basis, auf der das System aufbaut.

Für die **TEM** sind die **Naturphilosophie der Antike** und ihre Vorläufer das tragende Fundament. Diese Grundlehre liefert die Theorie, die Grundannahmen für die Erklärung der Welt, der Biologie und der Interaktionen innerhalb der Biologie. Auf den Grundannahmen bauen auch die anderen Elemente eines Medizinsystems auf.

Die verschiedenen Medizinsysteme unterscheiden sich in folgenden Bereichen:

- ▶ **Ontologie** (Weltanschauung, Weltbild) als Basis für die Entwicklung der Grundannahmen zur Erklärung der Phänomene der Welt einschließlich der Phänomene der Biologie
- ▶ **Physiologie**: Ein Medizinsystem besitzt ein eigenes Konzept zur Erklärung der normalen Vorgänge im gesunden Organismus. Die Wurzel für dieses Konzept ist das System der Grundannahmen.
- ▶ **Pathologie**: Für ein eigenständiges Medizinsystem ist eine eigenständige Theorie für die Entstehung von Krankheit und für den Ablauf krankhafter Prozesse notwendig. Dies setzt eine auf der Ontologie basierende, spezifische Ätiologie (Lehre von der Krankheitsentstehung) voraus, ebenso eine spezifische Pathophysiologie, auf der die nachfolgenden Bestandteile eines Medizinsystems gründen:
 - ▶ Symptomatologie: Lehre von der Entstehung spezifischer Symptome
 - ▶ Diagnostik: Lehre von der Erhebung und Deutung von Symptomen
 - ▶ Prognostik: Lehre von der Beurteilung von Krankheitsverläufen
- ▶ **Salutologie**: Das Medizinsystem besitzt eine Vorstellung von der Selbsterhaltung der Gesundheit, z.B. Aufrechterhaltung der Homöostase oder Resistenz gegen pathogenetisch wirksame Faktoren. Zur Salutologie zu rechnen ist auch ein theoretisches Konzept zur Erklärung von Selbstheilungsprozessen im Organismus ohne therapeutisches Zutun eines Behandlers.
- ▶ **Präventionslehre**: Basierend auf den spezifischen Lehren von Ätiologie, Pathomechanismen und Salutologie hat ein Medizinsystem eine eigene Lehre von der Gesunderhaltung des Körpers. Dazu gehören Theorien zu Ernährung, Lebensführung, körperlicher und geistiger Betätigung und Ähnlichem.
- ▶ **Therapeutik**: Die Lehre von den Behandlungsmethoden gründet sich auf allen vorgenannten Aspekten des Medizinsystems und ist somit nicht das Hauptkennzeichen des Medizinsystems, sondern lediglich seine logische Konsequenz. Die zur Anwendung kommende therapeutische Methode wird unter den Aspekten von Ontologie, Physiologie, Pathologie, Salutologie und Präventionslehre ausgewählt und eingesetzt.

Ein **Medizinsystem** stellt also ein in sich geschlossenes System dar, das aber nicht hermetisch geschlossen, sondern **integrationsfähig, ergänzbar und erweiterungsfähig** ist. Neue Erkenntnisse und Behandlungsverfahren können in das Medizinsystem integriert werden, ohne dass die Grundannahmen des Systems aufgegeben werden müssen. Lebendige Medizinsysteme sind dynamisch, sie sind zur Assimilation von Erkenntnissen und von Behandlungsmethoden fähig.

- ⚠ Ein Medizinsystem, das nicht assimilieren kann, zeigt, dass seine Grundannahmen nicht mit der Realität vereinbar sind.

Naturheilkunde und TEM

Die **Naturheilkunde** (Physiatrik) wurzelt in der Annahme, dass jedem Organismus die **Fähigkeit zur Selbstheilung** innewohnt. Diese immanente Kraft wird als **Naturheilkraft** bezeichnet und befähigt den Organismus zur Aufrechterhaltung und Wiederherstellung eines physiologischen Zustands. Sie wird auch **Gesundheitsfähigkeit** (Salubrität) genannt.

Die Naturheilkunde versucht Krankheiten zu beseitigen, indem sie die Selbstheilungsfähigkeit des Körpers unterstützt. Ist diese Selbstheilungsfähigkeit überfordert, wird der Weg der sogenannten **Kunsthilung** beschritten, die Heilung wird durch den Therapeuten „künstlich“ erzwungen. Eine unnötige Beschreitung des Kunsthilungsweges birgt, nach Auffassung des naturheilkundlichen Konzeptes, die Gefahr in sich, dass es zu nachhaltigen Störungen des komplexen Gesamtgefüges des Organismus kommt.

- ⚠ Fälschlicherweise wird heute unter Naturheilkunde meist die Anwendung vermeintlich natürlicher Mittel verstanden. Dies kann aber bestenfalls als Anwendung von Naturheilverfahren bezeichnet werden. Die Naturheilverfahren bedienen sich therapeutischer Mittel aus dem Bereich der Phytotherapie, der Wasserheilkunde, der Diätetik, der Klimatherapie, der physikalischen Therapie und so weiter.

Das allein ist aber noch keine Naturheilkunde. Werden diese Mittel im Gesamtrahmen einer naturwissenschaftlich basierten Medizin angewendet, so handelt es sich um eine Fortsetzung der „Schulmedizin“, lediglich mit anderen Mitteln. Anstelle eines Antibiotikums wird eine antibiotisch wirksame Heilpflanze eingesetzt, anstelle eines chemisch-pharmazeutischen Spasmolytikums kommt ein krampflösender Wickel zum Einsatz.

Naturheilkunde aber erfordert die **Anerkennung einer immanenten heilenden Instanz** im erkrankten Organismus. Der Begriff der Naturheilkunde beschränkt sich immer auf die Erklärung der Phänomene der Pathologie, der Therapeutik und der Salubrität.

- 🔄 **Es gibt nicht die eine Naturheilkunde, sondern verschiedene Formen von Naturheilkunde.**

Sie unterscheiden sich nach dem jeweiligen Medizinsystem, in das sie integriert wurden oder aus dem sie hervorgegangen sind. So gibt es eine chinesische Naturheilkunde, basierend auf dem Konzept der Traditionellen Chinesischen Medizin, eine indische Naturheilkunde, basierend auf dem Medizinsystem des Ayurveda und so fort.

Innerhalb der naturwissenschaftlich orientierten westlichen Medizin existieren die Naturheilverfahren nur als komplementäre therapeutische Konzepte.

- ⚠ Naturheilkunde ist ein unabdingbarer Bestandteil der Therapeutik innerhalb des Medizinsystems der TEM. Die TEM ist jedoch nicht identisch mit Naturheilkunde. Ein naturheilkundliches Konzept kann auch außerhalb des Systems der TEM angewendet werden. Es ist nicht per se an die TEM gebunden.

- 🔄 **Aber das Medizinsystem der TEM bringt zwangsläufig ein naturheilkundlich geprägtes Behandlungskonzept hervor.**